

Position

Nachhaltiger Fleischkonsum - mit Ernährungskompetenzen für Gesundheit und Klima

Der weltweite Klimawandel fordert von uns allen ein Umdenken sowie Verhaltensveränderungen. In der öffentlichen und politischen Debatte muss stärker berücksichtigt werden, dass Ernährung zwar ein wichtiger, keineswegs jedoch der einzige Faktor für einen gesunderhaltenden Lebensstil ist. Nachhaltiges Konsumverhalten umfasst nicht nur die Ernährung, sondern muss sich vielmehr auf alle Lebensbereiche erstrecken.

Eine nachhaltige Ernährung – und hier insbesondere ein **maßvoller Fleischkonsum** – kann einen **Beitrag zur CO2-Reduzierung** leisten. Auch gesundheitliche Aspekte sprechen dafür, den eigenen Fleischkonsum zu reduzieren. Fleisch ist grundsätzlich nicht ungesund, wir essen allerdings **mehr als uns und der Umwelt guttut**.

Ernährung ist Ausdruck von Individualität, (Religions-)Zugehörigkeit, Identität; sie ist Kulturgut und Genuss. Der dlv spricht sich daher für Ernährungssouveränität im Sinne von **Wahlfreiheit** aus. Der dlv zeigt sich neuen Ernährungstrends gegenüber aufgeschlossen, sieht aber gleichzeitig eine große **Verunsicherung** – mitunter sogar Ängste und Wissensdefizite – in der Bevölkerung hinsichtlich der richtigen Ernährungsweise.

Diese Entwicklungen ziehen die Notwendigkeit für **mehr Aufklärung und Bildung**, auch zum nachhaltigen Fleischkonsum auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse, nach sich.

Der dlv folgt den **Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)** beim Fleischkonsum und betont, dass es individuell je nach Alter, Geschlecht und körperlicher Tätigkeit sehr unterschiedliche Ansprüche gibt. Die DGE rät, den Fleischkonsum auf die Gesamtbevölkerung betrachtet zu halbieren – und kommt damit auf eine Empfehlung von bis zu 600g Fleisch und Wurst pro Woche.

Fleischersatzprodukte – nicht immer die bessere Alternative

Experten gehen davon aus, dass mit der demografischen Entwicklung der Bevölkerung und dem Konsumverhalten junger Menschen, der Fleischkonsum in Deutschland deutlich zurückgehen wird. Der Markt für Fleischersatzprodukte wächst dagegen seit Jahren. Alles deutet darauf hin, dass sich dieser Trend gesteigert fortsetzen wird.

Der dlv steht Fleischersatzprodukten grundsätzlich offen gegenüber. Oft handelt es sich hierbei jedoch um **hoch verarbeitete Lebensmittel**, die nicht zwangsläufig eine gesundheitlich und/oder ökologisch bessere Alternative sind. Unsere Landwirtschaft bietet regionale und saisonale Nahrungsmittel, die eine gesunde und klimafreundliche fleischlose Ernährung ermöglichen. Der Kreativität in der Kulinarik sind damit keine Grenzen gesetzt. Verbraucherinnen und Verbraucher sollten dieses Potential in ihrer Küche stärker nutzen.

Fleisch wertschätzen und honorieren – Unterstützung durch Bildung und Beratung

Für einen nachhaltigen Ernährungsstil bedarf es des Erwerbs entsprechender Kompetenzen. Das wachsende Interesse an Ernährungsfragen ist eine gute Ausgangsbasis, um ein mit Blick auf Gesundheit und Ökologie günstigeres Ernährungs- und Konsumverhalten zu erreichen sowie energie- und ressourcenschonendes Haushalten zu fördern.

Der dlV erwartet von den Verbraucherinnen und Verbrauchern **mehr Wertschätzung** für Lebensmittel. Verbraucherinnen und Verbraucher haben es in der Hand, den **Dumping-Wettbewerb** um den niedrigsten Fleischpreis im Handel endlich zu **beenden** und Tierwohlstandards stärker zu honorieren.

Nur wer mit Lebensmitteln umzugehen weiß, kann sie auch wertschätzen. Wissen über die Zubereitung von Fleisch abseits der beliebten Edelteile geht verloren. Auch deshalb braucht es eine Renaissance hauswirtschaftlicher Kompetenzen und Fertigkeiten. Der dlV spricht sich dafür aus, nachhaltige Ernährung und Hauswirtschaft als Themen verpflichtend im Unterricht zu verankern, die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte dahingehend anzupassen sowie die Bildung und Beratung zielgruppengerecht auszubauen.

Für einen verantwortungsvollen Fleischkonsum in der Gemeinschaftsverpflegung

Der dlV spricht sich für eine größtmögliche Wahlfreiheit in der Gemeinschaftsverpflegung aus. Neben vegetarischen Gerichten muss auch Fleisch angeboten werden. Es muss gelingen, in allen Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung eine **gesündere und klimafreundliche Ernährungsumgebung** zu schaffen. Dazu gehört eine leichte Wahl für vegetarische Gerichte treffen zu können. Es muss in der Gemeinschaftsverpflegung einen **verpflichtenden Anteil an regionalen Produkten**, insbesondere auch beim Fleisch, geben.

Die Kita- und Schulverpflegung sollte sich verpflichtend nach den neuesten **Qualitätsstandards der DGE** richten. Eine vollwertige, gesunde und nachhaltige Verpflegung hat ihren Preis. Kita- und Schulessen muss für Familien **finanzierbar** sein und muss daher mit öffentlichen Mitteln **subventioniert** werden.

Zukunft der Nutztierhaltung in Deutschland nachhaltig gestalten

Die Landwirtschaft hat seit längerem erkannt, dass sich die Nutztierhaltung verändern muss. Zukünftig noch härtere internationale Wettbewerbsbedingungen und der zu erwartende Rückgang der Binnennachfrage stellen die Landwirtinnen und Landwirte vor **existenzielle Herausforderungen**. Der dlV bewertet den Umbau der Tierhaltung zu **mehr Nachhaltigkeit und Tierwohl** als Chance.

Wir brauchen eine Lösung für das Dilemma, dass die Gesellschaft in Deutschland zwar höhere Standards in der Nutztierhaltung fordert, sich dies aber nicht im Verhalten an der Ladentheke niederschlägt. **Nachhaltigkeit** muss in der Debatte als **Dreiklang von Ökologie, Soziales und Ökonomie** verstanden werden. Die Politik in Deutschland muss als Ziel haben, dass dieser Dreiklang auf EU-Ebene erfolgreich umgesetzt wird.

Der mit der Gesellschaft und Politik seit längerem andauernde **Dialog** über gemeinsame Lösungen ist der **richtige Weg**. Die Vorschläge der Borchert-Kommission, die Arbeit der **Zukunftskommission Landwirtschaft** oder auch der **Ansatz des Level-Playing-Field** zeigen vielversprechende Lösungswege auf, die weiterverfolgt werden müssen. Die Herkunftskennzeichnung auf EU-Ebene kann ebenfalls ein wirkungsvolles Instrument sein.

Eine **staatlich geförderte Nutztierhaltung** muss **praxistauglich** sein und die Verbraucherschaft mitnehmen. **Höhere Standards** müssen **vergütet** werden und dabei die **Vielfalt der Haltungformen** von ökologisch bis konventionell abbilden.

Zusammenfassung – Forderungen an die Politik

- **Ernährungspolitik** muss an der **Wahlfreiheit** in einer nachhaltigen Ernährungsumgebung und an den Ernährungskompetenzen der Menschen ansetzen. **Anreizsysteme** (wie beispielsweise Nudging) sind Sanktionen vorzuziehen.
- Der dlV fordert die Politik auf Bundes- und Landesebene auf, auf den bereits erzielten Erfolgen bei der Verankerung der **schulischen Ernährungs- und Verbraucherbildung** aufzubauen, indem **Lehrinhalte einschließlich Nachhaltigkeitsthemen verpflichtend** eingeführt und vermittelt werden. Die **Lehrkräfteaus- und Fortbildung** muss entsprechend **reformiert** werden.
- Zur Vermittlung nachhaltiger Ernährungsweisen muss eine, über die schulische Bildung hinausgehende, **Kompetenzvermittlung unterschiedlicher Zielgruppen** unterstützt und finanziell gefördert werden. Es braucht Qualifizierungsangebote und mehr Aufklärung für **Erwachsene**, mehr Öffentlichkeitsarbeit, neue Wege im Dialog zwischen Politik und Gesellschaft sowie einen fortdauernden Erzeuger-Verbraucher-Dialog.
- Die **Politik in Deutschland** muss im **Zusammenspiel mit der EU-Ebene** für Rahmenbedingungen sorgen, die eine Zukunft der Nutztierhaltung in Deutschland im **Dreiklang von Ökologie, Ökonomie und Soziales** und **Ernährungssicherung** ermöglicht.
- In der **Gemeinschaftsverpflegung** muss ein **verpflichtender Anteil an regionalen Produkten**, Fleisch mit einbezogen, eingeführt und entsprechend **staatlich gefördert** werden.

Von der Mitgliederversammlung am 6. Juli 2021 verabschiedet.